

Unterrichtsmaterial: Netzwerk »Musik und Schule«



JUNGES KONZERT
2024/25

3. Konzert

FANTASTISCHE SINFONIE | 02.04.2025

BERLIOZ
Symphonie fantastique

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Netzwerks »Musik und Schule«,

dieses Material soll Sie und Ihre Lerngruppe auf das Junge Konzert »Fantastische Sinfonie« vorbereiten. Ziel ist es, Sie vorab mit den wichtigsten Aspekten der Musik und des Komponisten vertraut zu machen, um das Konzert mit einem tieferen Verständnis und einer größeren Wertschätzung erleben zu können.

Hector Berlioz' *Symphonie fantastique* aus dem Jahr 1830 ist ein bahnbrechendes Werk, das die Möglichkeiten der Programmmusik eindrucksvoll ausschöpft. Die Sinfonie erzählt eine leidenschaftliche, dramatische Liebesgeschichte und entführt die Zuhörenden in eine Welt voller Emotionen, Fantasie und musikalischer Innovation. Sie lädt dazu ein, die Verbindung zwischen Musik und erzählerischen Inhalten zu entdecken und den Klang als Sprache der Gefühle zu erleben. Dieses Material soll helfen, die außergewöhnliche Struktur und die visionäre Kraft dieses Meisterwerks besser zu verstehen.

Wir hoffen, dass dieses Material Ihrer Lerngruppe hilft, das Konzert bewusst zu erleben und die Musik von Gershwin besser einordnen zu können.

Viel Spaß und Erfolg wünscht Ihnen

Marco Weisbecker

Netzwerkkoordinator »Schule und Musik«



© hr/Ben Knabe

FANTASTISCHE SINFONIE | 02.04.2025

Künstler:

hr-Sinfonieorchester

Edward Gardner | Dirigent



Edward Gardner
Bild © hr/Benjamin_Ealovega

Hector Berlioz:

Symphonie fantastique

Ort:

Alte Oper – Großer Saal

Ablauf:

19:00 Uhr moderiertes Konzert mit Pause | moderiert durch Schülerinnen und Schüler der Ricarda-Huch-Schule Dreieich

Veranstaltungsende:

ca. 20:30 Uhr

INHALT

1. Anbindung an die Kerncurricula	5
2. Hector Berlioz	6
3. Berlioz' Symphonie fantastique	7
3.1. Eine Sinfonie in fünf Sätzen.....	7
3.2. Symphonie fantastique op. 14	8
Unterrichtsstunde: Die Symphonie fantastique kennenlernen	9
4. Ideen zur Nachbereitung	20

1. ANBINDUNG AN DIE KERNCURRICULA

Kerncurriculum Sekundarstufe I

Die Lernenden entwickeln Kompetenzen insbesondere in den Bereichen »Musik hören« und »Musikkultur erschließen« und können dabei

- die Konzentration gezielt und aufgabenbezogen auf den Hörsinn richten
- die eigenen Hörgewohnheiten kritisch reflektieren
- musikalische Gebrauchspraxen unterscheiden, ihre Eigenarten kritisch bewerten und sich zu ihnen positionieren
- Musik und ihren Kontext merkmalsorientiert aufeinander beziehen und beurteilen

Weitere Anbindungsmöglichkeiten ergeben sich über die Inhaltsfelder »Hörkultur« und »Musikalische Gebrauchspraxis«.

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe

E2: Spektrum Musik

E2.4 Musik in ihrer Zeit – Stationen und Prozesse

E2.5 Musikalische Gestaltung – Ideen und Möglichkeiten

Q2: Musik im Kontext anderer Künste

Q2.3 Musik und Tanz / Bewegung

Q2.4 Musik und Bühne

Q2.5 Musik und Malerei

Q4: Musik im subjektiv-individuellen Kontext

Q4.3 Rezeptionsgeschichte I: Komponist/in

Q4.4 Rezeptionsgeschichte II: Komposition

Q4.5 Hörpräferenz und musikalisches Werturteil

Musikpraxis und Klangerzeugung, Kontext und Wirkung

Die zu fördernden Kompetenzbereiche können in diesem Zusammenhang sein:

- Musik konzentriert und aktiv hörend verfolgen und ihren Verlauf beschreiben
- ihre subjektiven (emotionalen / assoziativen) Höreindrücke formulieren und auf einen inhaltlichen Kontext beziehen
- Musik im Hinblick auf Parameter, Strukturen und Spannungsverläufe hören, auch mit Hilfe von Notation, und sie differenziert und fachgerecht beschreiben
- Ausdruck und Wirkung von unterschiedlicher Musik erfassen und beschreiben und an ihren Gestaltungselementen belegen
- zwischen musikalischer Gestaltung und historischem, soziologischem und ökonomischem Kontext analysieren und reflektieren
- angemessene Kriterien für das Erschließen und Beurteilen von musikalischen Aufführungen und Werken unterschiedlicher Genres und Kulturen entwickeln und anwenden

2. HECTOR BERLIOZ

Hector Berlioz wurde am 11. Dezember 1803 in La Côte-Saint-André, einer kleinen Ortschaft zwischen Grenoble und Lyon, als erstes von sechs Kindern des Arztes Louis Berlioz und seiner Frau Marie-Antoinette-Joséphine Marmion geboren. Im Jahr 1816 führte sein Vater ihn an die Musik heran, und Berlioz begann, Flöte und Notenschreiben zu lernen, später auch Violine und Gitarre. Bereits 1820 veröffentlichte er erste Kompositionen.

1823 nahm Berlioz auf Wunsch seines Vaters ein Medizinstudium auf, das er mit einem Jurastudium kombinierte. Nebenbei widmete er sich dem intensiven Erarbeiten von Opernpartituren und veröffentlichte seinen ersten Artikel. Obwohl er zwiespältige Gefühle gegenüber dem Beruf des Kritikers hatte, war er häufig darauf angewiesen, mit Artikeln Geld zu verdienen. 1824 entschied er sich schließlich, das Medizinstudium aufzugeben. Zwei Jahre später begann er ein Musikstudium, woraufhin sein Vater jegliche finanzielle Unterstützung einstellte. Um ein Stipendium zu erhalten, bewarb sich Berlioz 1826 erstmals um den renommierten Rom-Preis, scheiterte jedoch in der Vorrunde.

1827 beeindruckten ihn die Aufführungen von Shakespeares Dramen durch eine Schauspieltruppe am Théâtre des Nouveautés zutiefst. Zu dieser Zeit verliebte er sich unsterblich in die Schauspielerin Harriet Smithson, die er jedoch erst fünf Jahre später persönlich kennenlernte. 1830 gelang ihm schließlich der Durchbruch: Für die Kantate *Sardanapale* erhielt er den Rom-Preis, und die Uraufführung seiner *Symphonie fantastique* wurde ein Sensationserfolg. Im selben Jahr lernte er Franz Liszt kennen, mit dem er sich anfreundete.

1833 heiratete er Harriet Smithson, die er ein Jahr zuvor nach einer Aufführung der *Symphonie fantastique* und ihres musikalischen Nachfolgers *Lélio endlich* persönlich kennengelernt hatte. 1834 wurde ihr gemeinsamer Sohn Louis geboren, und Berlioz komponierte *Harold in Italien*. Er veröffentlichte regelmäßig Artikel im Journal des débats und konnte weiterhin von der Stipendiatenpension des Pariser Konservatoriums leben. 1838 erhielt er ein großzügiges Geldgeschenk von Niccolò Paganini, der nach einem Konzert von der *Symphonie fantastique* und *Harold in Italien* begeistert war. Im selben Jahr übernahm Berlioz eine Stelle als Sous-Bibliothekar am Pariser Konservatorium.

In den Jahren 1842 und 1843 begab sich Berlioz auf eine große Dirigiertournee durch Deutschland und veröffentlichte seine berühmte Instrumentationslehre *Grand traité d'instrumentation et d'orchestration modernes*. In den folgenden Jahren führten ihn weitere Tourneen nach Wien, London, Prag und Russland. Ab 1848 begann er, seine Memoiren niederzuschreiben, die er 1854 abschloss. Im selben Jahr starb Harriet Smithson nach langer Krankheit, und Berlioz heiratete erneut.

1856 wurde Berlioz Mitglied im Institut de France, nachdem er sich bereits mehrfach erfolglos um eine Mitgliedschaft beworben hatte. Seine zweite Frau, Marie Recio, verstarb 1862. Zwei Jahre später wurde Berlioz zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. 1864 ließ er seine Memoiren drucken, verfügte jedoch, dass diese erst nach seinem Tod veröffentlicht werden sollten. In seinen letzten Lebensjahren litt er an gesundheitlichen Problemen, erlitt 1868 in Nizza zwei Schlaganfälle und verstarb am 8. März 1869 in Paris. Hector Berlioz wurde auf dem Friedhof von Montmartre beigesetzt.

Quelle: [WDR | Hector Berlioz – Ein Leben in Stichworten](#)

3. BERLIOZ' SYMPHONIE FANTASTIQUE

Die *Symphonie fantastique* ist eines der bekanntesten und wegweisendsten Werke von Hector Berlioz. Diese sinfonische Dichtung gilt als Meilenstein der Programmmusik, da sie musikalisches Erzählen in den Vordergrund stellt und eine klare Handlung vermittelt. Berlioz selbst gab der Sinfonie den Untertitel *Épisode de la vie d'un artiste* (»Episode aus dem Leben eines Künstlers«) und stellte ihr ein detailliertes Programm voran, das den Verlauf der fünf Sätze beschreibt.

Das Werk handelt von einem jungen Künstler, der von unglücklicher Liebe gequält wird. In seinen Träumen durchlebt er eine Reihe von Fantasien, die von romantischen Sehnsüchten bis hin zu düsteren Visionen reichen. Diese Geschichte, in der autobiografische Elemente von Berlioz verarbeitet sind, wird durch ein zentrales musikalisches Motiv – die sogenannte *idée fixe* – zusammengehalten. Dieses Thema steht für die Geliebte des Protagonisten und kehrt in verschiedenen Formen und Stimmungen in allen Sätzen wieder, wodurch die Einheit des Werks betont wird.

3.1. EINE SINFONIE IN FÜNF SÄTZEN

Rêveries – Passions (Träumereien – Leidenschaften): Der Künstler wird von seiner Liebe überwältigt, und das Thema der *idée fixe* erscheint zum ersten Mal.

Un bal (Ein Ball): In einer festlichen Atmosphäre wird die Geliebte erneut in den Gedanken des Künstlers präsent.

Scène aux champs (Szene auf dem Land): Der Künstler sucht Ruhe in der Natur, doch seine Eifersucht und Zweifel quälen ihn.

Marche au supplice (Gang zum Schafott): Der Künstler träumt, dass er wegen Mordes an seiner Geliebten zum Tode verurteilt wird. Der Marsch endet mit einem dramatischen Höhepunkt, als die Guillotine fällt.

Songe d'une nuit de sabbat (Traum einer Hexennacht): In einer grotesken Vision sieht der Künstler seine eigene Beerdigung, umgeben von Hexen und Dämonen, während die Geliebte als Teil dieses düsteren Treibens erscheint.

Die *Symphonie fantastique* beeindruckt nicht nur durch ihre musikalische Erzählkunst, sondern auch durch ihre innovative Orchestrierung. Berlioz nutzte das volle Potenzial des Orchesters, um Stimmungen, Charaktere und Szenen plastisch darzustellen. Seine ausgefallene Instrumentationsweise – etwa die Verwendung von vier Basstrompeten oder die Einbindung von Kirchenglocken im letzten Satz – verleiht dem Werk eine bis dahin unbekannte klangliche Dimension.

Das Werk wurde 1830 in Paris uraufgeführt und sorgte sofort für Aufsehen. Es markierte den Beginn einer neuen Ära in der Orchestermusik und inspirierte viele nachfolgende Komponisten. Die *Symphonie fantastique* ist bis heute ein Paradebeispiel für die Romantik in der Musik und ein eindrucksvolles Zeugnis von Berlioz' visionärem Genie.

3.2. SYMPHONIE FANTASTIQUE OP. 14

Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde

Besetzung:

Holzbläser: 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten,
4 Fagotte

Blechbläser: 4 Hörner, 2 Kornette, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Ophikleide, Serpent

Schlagwerk: Pauken, Becken, Kleine Trommel, Große Trommel, Glocken

Streicher: Violinen, Bratschen, Violoncelli und Kontrabässe

Weitere Instrumente: 2 Harfen

Uraufführung: 5. Dezember 1830 in Paris

UNTERRICHTSSTUNDE: DIE SYMPHONIE FANTASTIQUE KENNENLERNEN

Einstieg

10 Minuten

Möglichkeiten:

- Kurze Biografie von Hector Berlioz präsentieren.
- Überblick über die *Symphonie fantastique* als wegweisendes Werk der Programmmusik

YouTube/Beamer
Plenum

Erarbeitung

30 Minuten

Historischer Kontext und Berlioz' Arbeitsweise

- Text über die Hintergründe der Symphonie im Jahr 1830 und Berlioz' Motivation.
- Diskussion über die Romantik als Epoche und die Bedeutung der Programmmusik.
- Vorstellung der Arbeitsweise von Berlioz, insbesondere seiner Orchestrierungstechniken.
- Analyse der *idée fixe*, und deren Transformation im Verlauf der Symphonie.

AB M1

AB M2

Vertiefung

90 Minuten

- SuS werden in Kleingruppen aufgeteilt.
- Jede Gruppe erhält die Aufgabe, eine kurze Präsentation zu einem der Sätze vorzubereiten, inklusive:
 - Interpretation der programmatischen Inhalte.
 - Musikalische Besonderheiten und deren Wirkung.
 - Eigene kreative Umsetzung: z.B. eine kurze szenische Darstellung, ein Gedicht, ein Bild oder eine alternative Geschichte, inspiriert vom Satz.

AB M3, Smartphones, Kopfhörer

Papier, Stifte,

Präsentation, Diskussion und Abschluss

50 Minuten

- Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.
- Diskussion über die verschiedenen Interpretationen der *Symphonie fantastique*.
- Reflexion über die Wirkung von Berlioz' Musik und die Bedeutung von Programmmusik.

Plenum

Material

- Audioaufnahmen der *Symphonie fantastique*
- Arbeitsblätter
- Beamer und Laptop
- Zeichenmaterial (Papier, Buntstifte, etc.)
- Smartphones
- Kopfhörer

QR-Code für die Einstiegsphase



Hector Berlioz | Short Biography |
Introduction To The Composer

M 1

Symphonie fantastique

Hintergründe



Hector Berlioz im Jahr 1832, als er die *Symphonie fantastique* bereits fertig gestellt hatte.

Quelle: [Wikimedia Commons | Berlioz 1832](#)

idée fixe stammt aus seiner Kantate *Herminie* (1828), und der Großteil des melodischen Materials der »Szene auf dem Lande« findet sich im *Gratias agimus tibi* der *Messe solennelle* (1823).

Harriet Smithson nimmt nicht an der Uraufführung teil. Berlioz redet sich ein, dass seine Leidenschaft für sie erloschen ist, und verlobt sich mit Marie Moke, einer jungen Pianistin. Nach seiner Rückkehr nach Paris im Jahr 1832 (nach dem turbulenten Ende der Verlobung, da Marie Moke schließlich den berühmten Klavierbauer Camille Pleyel heiratete), organisiert er ein Konzert, bei dem die *Symphonie fantastique* gefolgt von *Lélio* gespielt wird. Unter den Zuhörern befanden sich neben einer ganzen Generation junger romantischer Künstler auch Harriet Smithson und Heinrich Heine.

»Berlioz, mit zerzaustem Haar, spielte die Pauken und blickte die Schauspielerin mit einem besessenen Gesichtsausdruck an. Jedes Mal, wenn sich ihre Blicke trafen, schlug er mit noch größerer Wucht zu.«

Heinrich Heine, *Revue et gazette musicale*, 4. Februar 1838

Von der Aufführung überwältigt, gibt Harriet schließlich den erneuten Annäherungsversuchen des Komponisten nach. Doch die Eltern beider Seiten sind strikt gegen diese Ehe. Diese komplizierte und recht turbulente Situation dauert ein Jahr an. Berlioz fleht sie an, versucht, sich vor ihr zu vergiften, und erreicht schließlich im Oktober 1833, dass sie in Paris heiraten.

Wenn die Geschichte hier enden würde, wäre sie vielleicht die schönste und abenteuerlichste romantische Liebesgeschichte des 19. Jahrhunderts. Doch Harriet, deren künstlerischer Ruhm verblasste, eifersüchtig auf die Reisen ihres Ehemannes (sie selbst hatte Großbritannien für immer verlassen), enttäuscht, wird verbittert und altert vorzeitig aufgrund ihres schwachen Gesundheitszustands. Die Ehe hält nicht lange, aber Berlioz unterstützt sie bis zu ihrem Lebensende, wie das 59. Kapitel in Berlioz' *Mémoires*, das Harriets Lebensende behandelt, bezeugt.

Aufgabe 1:

Versetze dich in die Situation von Harriet Smithson und überlege dir, wie Sie das Werben Belioz' zu folgenden Zeitpunkten bewertet haben könnte:

- a) 1827 nach der Aufführung des Hamlet,
- b) Als sie die Einladung zur Uraufführung der *Symphonie fantastique* erhält,
- c) Nachdem Sie der Aufführung 1832 beiwohnte.

Formuliere dazu Tagebucheinträge, um die persönlichen Gedanken besonders authentisch zu gestalten.



Die irische Schauspielerin Harriett Constance Smithson (1800-1854).
Portrait von George Clint.

Quelle: [Wikimedia Commons | Smithson](#)

Die Romantik – Eine Epoche voller Fantasie und Gefühl

Die Romantik war eine europäische Epoche, die von 1789 bis 1848 Literatur, Kunst, Musik und Philosophie prägte. Sie war eine Gegenbewegung zur Vernunft der Aufklärung und den strengen Regeln der Klassik. Typisch für die Romantik sind Fantasie, Gefühle und das Märchenhafte. Bekannte Vertreter sind Caspar David Friedrich (Malerei), Joseph von Eichendorff (Literatur) und Robert Schumann (Musik).

Die Romantik thematisiert Sehnsucht, Liebe, das Unheimliche und die Natur. Beliebt war die Rückbesinnung auf das Mittelalter, Märchen, Sagen und Volkslieder. In der Literatur verschmelzen Fantasie und Wirklichkeit. In der Malerei, wie bei Caspar David Friedrich, steht oft die Beziehung zwischen Mensch und Natur im Mittelpunkt. In der Musik spiegeln Naturstimmungen und Gefühle die romantischen Ideale wider.

Die Romantiker wandten sich von der reinen Vernunft und den strengen Regeln der Aufklärung ab. Stattdessen rückten sie Fantasie, Gefühle und eine enge Verbindung zur Natur in den Mittelpunkt.

Heute versteht man unter »romantisch« oft eine gefühlvolle, sehnsuchtsvolle Stimmung. Dieser Begriff hat seine Wurzeln in der Epoche der Romantik, deren Ideen uns bis heute inspirieren.

Aufgabe 2:

Bewerte das Zitat von Heinrich Heine vor dem Hintergrund, was die typischen Merkmale der Romantik ausmacht.

M 2

Eine fantastische Sinfonie

Was dieses Werk besonders macht

Hector Berlioz war ein innovativer Komponist, dessen Arbeitsweise und Orchestrierungstechniken in der *Symphonie fantastique* als bahnbrechend galten. Diese sinfonische Dichtung ist eines der frühesten Werke, das eine programmatische Handlung mit einer radikal neuen Klangsprache verbindet.

Man kann durchaus behaupten, dass Berlioz das Orchester nicht nur als eine Summe von Instrumenten betrachtete, sondern als ein »Klanglabor«, mit dem sich Stimmungen, Charaktere und Emotionen präzise darstellen lassen. Er nutzte das gesamte orchestrale Spektrum, um die Handlung musikalisch zu untermalen, wobei jedes Instrument oder Instrumentengruppe eine spezifische Funktion erhielt.

- Vielfalt der Klangfarben: Berlioz setzte Instrumente oft in ungewöhnlichen Kombinationen ein, um neue Klangfarben zu schaffen, wie etwa die Kombination von hohen Holzbläsern und tiefen Streichern.
- Spezialeffekte: Er nutzte erweiterte Spieltechniken, wie das »Col legno« (mit dem Holz des Bogens auf die Saiten schlagen) bei den Streichern, um etwa die klappernden Geräusche der Skelette im *Songe d'une nuit du Sabbat* darzustellen.
- Dynamische Extreme: Berlioz arbeitete mit plötzlichen Wechseln zwischen pianissimo und fortissimo, um dramatische Effekte zu erzielen.

Darüber hinaus verwendete Berlioz ein besonders großes Orchester, das in seiner Zeit unüblich war, und setzte Instrumente gezielt zur Verstärkung dramatischer Momente ein:

- Holzbläser: Oft solistisch oder in kleinen Gruppen verwendet, um intime und individuelle Klangfarben zu erzeugen. Beispiel: die Oboe als Dialoginstrument in der *Scène aux champs*.
- Blechbläser: Trompeten, Posaunen und Ophikleiden (Vorgänger der Tuba) erzeugen mächtige und oft bedrohliche Klangwelten, z. B. in der *Marche au supplice*.
- Streicher: Neben ihrer melodischen Funktion nutzt Berlioz sie für klangliche Effekte wie Flageolett-Töne oder schnelle Tremoli.
- Perkussion: Berlioz setzte Schlagwerk innovativ ein, etwa die große Trommel und Becken in der *Marche au supplice* oder Glocken im *Songe d'une nuit du Sabbat*.

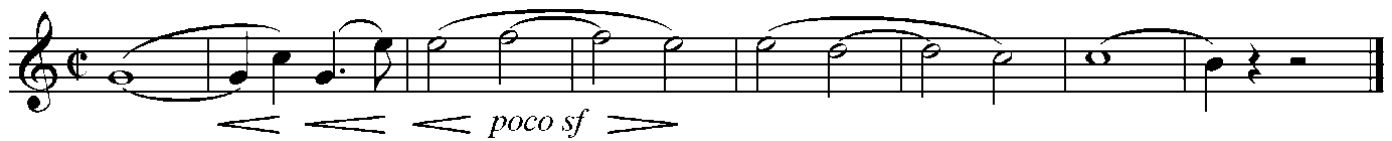
Aufgaben:

1. Recherchiere weiter zu den »Spezialeffekten« in der *Symphonie fantastique*. Schau dir dazu auch entsprechende Videos an, um zu sehen, wie diese Effekte zustande kommen, aber auch, um einen Klangeindruck davon zu gewinnen.
2. Nutze den QR-Code auf der rechten Seite, um zur Partitur zu gelangen. Notiere die vollständige Besetzung der *Symphonie fantastique*.
3. Recherchiere weiter zu den Instrumenten Kornett, Ophikleide und Serpent. Beschreibe deren Aussehen, Funktionsweise und Klang.



IMSLP:
Partitur der *Symphonie
fantastique*

In der *Symphonie fantastique* verknüpft Berlioz die Musik eng mit der Handlung des zugrundeliegenden Programms. Das zentrale Leitmotiv, die *idée fixe*, repräsentiert die Geliebte des Künstlers. Dieses Motiv kehrt in allen fünf Sätzen wieder, wobei es sich an die jeweilige Handlung anpasst:



- Im ersten Satz *Rêveries – Passions* wird das Motiv zart und sehnsuchtsvoll eingeführt.
- Im vierten Satz *Marche au supplice* erscheint es kurz vor der Hinrichtung des Protagonisten, bevor es abrupt unterbrochen wird.
- Im fünften Satz wird die *idée fixe* grotesk verzerrt, um die Anwesenheit der Geliebten bei einem dämonischen Hexensabbat darzustellen.

Aufgaben:

1. Spiele die *idée fixe* auf einem beliebigen Instrument, um das Motiv zu verinnerlichen.
2. Das erste Mal taucht das Thema im ersten Satz ab Takt 72 auf. Höre dir das Thema zuerst mehrmals an und versuche es dir weiter einzuprägen. Beginne im Hörbeispiel bei Min. 5:39. Ab 5:46 beginnt das Leitthema, die *idée fixe*.
3. Welche Instrumente spielen das Leitthema, also die *idée fixe* beim ersten Mal? Höre es heraus und vergleiche dein Ergebnis mit der Partitur.



YouTube:
Berlioz: Symphonie
fantastique · hr-
Sinfonieorchester · Andrés
Orozco-Estrada

Diese Art der Komposition, bei der sich eine musikalische Idee (ein Leitmotiv oder -thema) durch das gesamte Werk zieht, war neu. Berlioz setzte damit neue Impulse und war ein Vorreiter für Komponisten wie Franz Liszt, Richard Strauss und Richard Wagner, die diese Idee weiterentwickelten. Berlioz nutzte diese Kompositionstechnik auch in anderen Werken, beispielsweise in *Harold in Italien* für Viola und in *Orchester* (1834).

Übrigens:

Idée fixe ist eigentlich ein Begriff, der aus der Psychologie kommt. Es kann eine unrealistische Meinung oder Vorstellung sein, auf die jemand fixiert ist, wie beispielsweise eine Wahn- oder Zwangsvorstellung. In der Musik wird damit ein Grundgedanke oder Kernthema bezeichnet, das sich leitmotivisch durch ein mehrteiliges musikalisches Werk zieht.

M 3

5 Sätze und eine »fixe Idee«

Die Symphonie fantastique kennenlernen

Berlioz' Arbeitsweise war stark von seiner programmatischen Intention geprägt. Er betrachtete die Musik als Erzählinstrument und komponierte so, dass die Hörer die Handlung nachvollziehen können. Die *Symphonie fantastique* wirkt wie ein musikalisches Drama ohne Worte – jeder Satz hat eine klare narrative Funktion, die durch die Orchestrierung betont wird.

Das Werk besteht aus fünf beschreibenden Szenen und steht der sinfonischen Dichtung näher als der klassischen Sinfonie. Es gehört zur sogenannten Programmmusik, also Musik, die eine Geschichte oder außermusikalische Inhalte darstellt.

Berlioz fügte der *Symphonie fantastique* ein Programm bei, das stets bei der Aufführung abgedruckt sei:

»Der Komponist hatte das Ziel, verschiedene Situationen im Leben eines Künstlers in ihrer musikalischen Ausdruckskraft darzustellen. Da das instrumentale Drama ohne Worte auskommen muss, ist eine vorherige Erläuterung notwendig. Das folgende Programm ist daher wie der gesprochene Text einer Oper zu verstehen – es führt in die Musikstücke ein und erklärt ihren Charakter sowie ihre Ausdrucksweise.«

Programm der *Symphonie fantastique*, wie es in der Ausgabe von 1832 erschien.

Entsprechend fügte er jedem einzelnen Satz eine Beschreibung bei, die dem Werkverständnis dienen soll.



Erste Seite des Originalmanuskripts der *Symphonie fantastique*.

Quelle: [Wikimedia Commons / Symphony fantastique](#)

Gruppe 1: *Rêveries – Passions* (Träumereien – Leidenschaften)

Berlioz beschreibt in seinem Programm diesen Satz folgendermaßen:

»Der Autor nimmt an, dass ein junger Musiker, geplagt von jener seelischen Krankheit, die ein berühmter Schriftsteller als „vage Leidenschaften“ bezeichnet, zum ersten Mal einer Frau begegnet, die all die Reize jenes idealen Wesens verkörpert, das seine Fantasie erträumt hat, und sich unsterblich in sie verliebt. Seltsamerweise erscheint das geliebte Bild dem Künstler stets verknüpft mit einer musikalischen Idee, die er als leidenschaftlich, edel und schüchtern empfindet – so wie er das geliebte Wesen wahrnimmt.

Dieses melodische Spiegelbild und sein Vorbild verfolgen ihn unablässig wie eine doppelte *idée fixe*. Deshalb taucht die Melodie, die das erste Allegro eröffnet, in allen Sätzen der Symphonie immer wieder auf. Der Übergang von diesem Zustand melancholischer Träumerei, der gelegentlich von grundloser Freude unterbrochen wird, zu einem Zustand delirierender Leidenschaft – mit Ausbrüchen von Zorn, Eifersucht, Momenten der Zärtlichkeit und Tränen – ist das Thema des ersten Satzes.«

Aufgabe:

Gestalte mit deiner Gruppe eine kurze Präsentation zum 1. Satz *Rêveries – Passions*, indem ihr euch von den Ausführungen durch Andrés Orozco-Estrada leiten lasst.

- Interpretiert die programmatischen Inhalte.
- Benennt musikalische Besonderheiten und deren Wirkung.
- Setzt eure Erkenntnisse kreativ um, z.B. eine kurze szenische Darstellung, ein Gedicht, ein Bild oder eine alternative Geschichte, inspiriert vom Satz.



YouTube:
Andrés Orozco-Estrada
erklärt: Berlioz - *Symphonie
fantastique* - 1. Satz:
Rêveries - Passions



YouTube:
Episode 14: *Symphonie
fantastique* by Hector Berlioz

Zusatz:

»Classics Explained« erklärt die *Symphonie fantastique* als Cartoon animiert deren Programm in englischer Sprache. Stark vereinfacht und etwas albern lassen sich hier Berlioz' Ideen noch einmal etwas anders nachvollziehen, ebenso wie die Entstehungsgeschichte.

Gruppe 2: *Un bal* (Ein Ball)

Berlioz beschreibt in seinem Programm diesen Satz folgendermaßen:

»Der Künstler befindet sich in verschiedenen Lebenssituationen: Mitten im Trubel eines Festes oder in der stillen Betrachtung der Schönheiten der Natur. Doch überall – ob in der Stadt oder auf dem Land – erscheint ihm das geliebte Bild und bringt seine Seele durcheinander.«

Aufgabe:

Gestalte mit deiner Gruppe eine kurze Präsentation zum 2. Satz *Un bal*, indem ihr euch von den Ausführungen durch Andrés Orozco-Estrada leiten lasst.

- Interpretiert die programmatischen Inhalte.
- Benennt musikalische Besonderheiten und deren Wirkung.
- Setzt eure Erkenntnisse kreativ um, z.B. eine kurze szenische Darstellung, ein Gedicht, ein Bild oder eine alternative Geschichte, inspiriert vom Satz.



YouTube:
Andrés Orozco-Estrada
erklärt: Berlioz - *Symphonie
fantastique* - 2. Satz: *Un bal*



Zusatz:

»Classics Explained« erklärt die *Symphonie fantastique* als Cartoon animiert deren Programm in englischer Sprache. Stark vereinfacht und etwas albern lassen sich hier Berlioz' Ideen noch einmal etwas anders nachvollziehen, ebenso wie die Entstehungsgeschichte.

YouTube:
Episode 14: *Symphonie
fantastique* by Hector
Berlioz

Gruppe 3: *Scène aux champs* (Szene auf dem Lande)

Berlioz beschreibt in seinem Programm diesen Satz folgendermaßen:

»Eines Abends auf dem Land hört er in der Ferne zwei Hirten, die einen *Ranz des vaches* (Almhornruf) im Duett spielen. Dieses pastorale Duett, der Schauplatz der Szene, das leise Rascheln der Bäume, die sanft vom Wind bewegt werden, und einige hoffnungsvolle Gedanken, die er kürzlich gefasst hat, bringen seinem Herzen eine ungewohnte Ruhe und verleihen seinen Ideen einen heiteren Anstrich. Er denkt über seine Einsamkeit nach und hofft, bald nicht mehr allein zu sein ... Aber was, wenn sie ihn täuscht?

Diese Mischung aus Hoffnung und Furcht, diese Vorstellungen von Glück, getrübt durch dunkle Vorahnungen, bilden das Thema des Adagios. Am Ende nimmt einer der Hirten den Ranz des vaches wieder auf, doch der andere antwortet nicht mehr ... Fernes Donnerrollen ... Einsamkeit ... Stille.«

Aufgabe:

Gestalte mit deiner Gruppe eine kurze Präsentation zum 3. Satz *Scène aux champs*, indem ihr euch von den Ausführungen durch Andrés Orozco-Estrada leiten lasst.

- Interpretiert die programmatischen Inhalte.
- Benennt musikalische Besonderheiten und deren Wirkung.
- Setzt eure Erkenntnisse kreativ um, z.B. eine kurze szenische Darstellung, ein Gedicht, ein Bild oder eine alternative Geschichte, inspiriert vom Satz.



YouTube:
Andrés Orozco-Estrada
erklärt: Berlioz - *Symphonie fantastique* - 3. Satz: *Scène aux champs*



YouTube:
Episode 14: *Symphonie fantastique* by Hector Berlioz

Zusatz:

»Classics Explained« erklärt die *Symphonie fantastique* als Cartoon animiert deren Programm in englischer Sprache. Stark vereinfacht und etwas albern lassen sich hier Berlioz' Ideen noch einmal etwas anders nachvollziehen, ebenso wie die Entstehungsgeschichte.

Gruppe 4: *Marche au supplice* (Der Gang zum Richtplatz)

Songe d'une nuit du sabbat (Hexensabbat)

Berlioz beschreibt in seinem Programm den *Marche au supplice* folgendermaßen:

»Als er erkennt, dass die von ihm Geliebte nicht nur seine Liebe nicht erwidert, sondern unfähig ist, ihn zu verstehen, und seiner zudem nicht würdig ist, nimmt der Künstler Opium. Die Dosis des Narkotikums ist zu gering, um ihn zu töten, und versetzt ihn stattdessen in einen Schlaf, begleitet von schrecklichen Visionen.

Er träumt, dass er die Geliebte getötet hat, dafür verurteilt wurde und nun zum Richtplatz geführt wird, wo er seine eigene Hinrichtung erlebt. Der Trauerzug schreitet zu den Klängen eines Marsches voran, der abwechselnd düster und wild, dann wieder glänzend und feierlich ist. Laute, donnernde Schritte wechseln sich abrupt mit plötzlichen, ohrenbetäubenden Ausbrüchen ab. Am Ende des Marsches kehren die ersten vier Takte der *idée fixe* als letzter Gedanke an die Liebe zurück – unterbrochen durch den tödlichen Schlag. Danach ertönen vier absteigende Noten, die den Kopf des Verurteilten darstellen, der rollt.«

Zum *Songe d'une nuit du sabbat* schreibt er folgendes:

»Er sieht sich auf einem Hexensabbat, umgeben von einer schrecklichen Menge Schatten, Hexen und Monstern aller Art, die zu seiner Beerdigung zusammengekommen sind. Seltsame Geräusche, Seufzer, Gelächter, ferne Schreie, auf die andere Rufe zu antworten scheinen.

Die geliebte Melodie erscheint erneut, hat jedoch ihre edle und schüchterne Natur verloren; sie ist zu einem gemeinen, trivialen und grotesken Tanzlied geworden. Es ist sie, die auf dem Sabbat erscheint ... Freudengeschrei bei ihrer Ankunft ... Sie mischt sich in die teuflische Orgie ein ... Totengeläut, groteske Parodie des *Dies irae*, und Sabbat-Ronde. Die Sabbat-Ronde und das *Dies irae* verschmelzen miteinander.«

Aufgabe:

Gestalte mit deiner Gruppe eine kurze Präsentation zum 4. Satz *Marche au supplice*, sowie zum 5. Satz *Songe d'une nuit du sabbat*, indem ihr euch von den Ausführungen durch Andrés Orozco-Estrada leiten lasst.

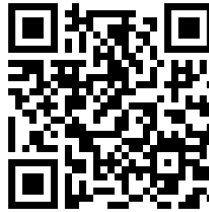
- Interpretiert die programmatischen Inhalte.
- Benennt musikalische Besonderheiten und deren Wirkung.
- Setzt eure Erkenntnisse kreativ um, z.B. eine kurze szenische Darstellung, ein Gedicht, ein Bild oder eine alternative Geschichte, inspiriert vom Satz.



YouTube:
Andrés Orozco-Estrada
erklärt: Berlioz - *Symphonie
fantastique* - 4.+5. Satz:
Marche au supplice ...

4. IDEEN ZUR NACHBEREITUNG

- Lernen Sie den Komponisten Hector Berlioz mit Hilfe der 20-minütigen Arte-Dokumentation näher kennen.



YouTube:
Hector Berlioz
Dokumentation Arte

- Verbindung zur Literatur: Vergleichen Sie die *Symphonie fantastique* mit romantischen Werken wie Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* oder Mary Shelleys *Frankenstein* und nehmen Sie dabei Themen von Leidenschaft, Besessenheit und Tragik in den Fokus.
- Vergleichen Sie die *Symphonie fantastique* mit anderen programmatischen Werken: z. B. Mussorgskijs *Bilder einer Ausstellung* oder Richard Strauss' *Don Juan*.



YouTube:
Mussorgskij/Ravel: *Bilder einer Ausstellung* · hr-Sinfonieorchester · Alain Altinoglu



YouTube:
Strauss: *Don Juan* · hr-Sinfonieorchester · Andrés Orozco-Estrada

- Neue Version der *idée fixe*: Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler eine eigene Variation der Melodie in einem anderen Stil (z. B. Jazz, Pop) komponieren oder arrangieren.